

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887

82 (25.6.1887)

Offenburger Nachrichten.

Anzeigebblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 82.

Offenburg, Samstag den 24. Juni

1887.

Krankenkasse der Tischler u. a. gew. Arbeiter.
(Zahlstelle Offenburg.)

Sonntag, 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr, im Zähringerhof.

Generalversammlung

zur Wahl der Vorstandsmitglieder. Zahlreiches Erscheinen erbeten.
Der Vorstand.

Arbeiter-Wahlverein Offenburg.

Samstag den 25. Juni, Abends 8 Uhr, im hintern Lokal der Brauerei Kofler

Bereins-Versammlung

wozu um vollzähliges Erscheinen gebeten wird.

Der Vorstand.

**Versteigerung nicht
abgeholter Lotterie-Gewinnste.**

Auf Grund der jedem Loose aufgedruckten Verloosungsbestimmungen werden

Dienstag den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr,
im 2. Stock der Fruchthalle folgende zur Zeit noch nicht abgeholten Gewinngegenstände der diesjährigen Junimarktlotterie gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Gen.-Nr. 72 (Loos-Nr. 8392), 1 Ackerfielen mit Trense,
81 (" 1502), eine Säulenpumpe,
102 (" 9606), eine Wasserbutte.

Offenburg, den 22. Juni 1887.

Die Marktkommission.

2.1

Wegen des durch Ableben meiner lieben Mutter erfolgten Trauerfalls bleibt mein Geschäft während der Trauertage geschlossen.

D. J. Drenfuß, Offenburg,
Steinstraße.

Zwangsversteigerungen.
Elaersweier.

Freitag, 25. Juli, Vorm. 7 Uhr,
im Rathhause, den Metzger Math.

Junker'schen Eheleuten: Wohnhaus,
Gemüse- und Grasgarten, Ackerfeld, tax. zu 8096 M.

Tragneke

zum Transport von Geflügel werden abgegeben, das Stück zu 50 Pf., bei Herrn Kaufmann E. Debold in Offenburg.
Thierschutzverein für den Amtsbezirk Offenburg.

**Ia. Schuhschmiere und
Wichse**

bei Philipp Bolz,
Königs-Verstadt 684.

6.3

Zwei junge, kräftige, fleißige

Bursche

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der
Cementwaarenfabrik von
S. Schwarz.

3.1

Prima

ungarische Perlbohnen

Ia. Victoria-Erbisen,

Ia. Patentgerste

frisch eingeetroffen bei

Herm. Drinneberg.

3.1

Regelgesellschaft Eintracht

Heute Freitag Abend
zur Feier der Sommer Sonnenwende

Johannis-Regeln

wozu einladen

Hans Zwick, Hans Basler,
Hans Kiefer,
Hans Herrenknecht.

Gesangverein Germania.

Heute Freitag Abend
Probe.

Versteigerungen.

Zunsweier.

Freitag, 15. Juli, Vorm. 7 Uhr, im Rathhause, aus dem Nachlasse der † Georg Bildlein Wittwe: Neben und Ackerfeld in den Gemarkungen Zunsweier und Hofweier, tax. zu 590 M.

Waltersweier.

Montag, 27. Juni, halb 2 Uhr, im Rathhause, durch die Gemeinde: den Heugraserwachs von 27 Morgen Gemeindewiesen.

Griesheim.

Dienstag, 28. Juni, 3 Uhr, im Rathhause, durch die Gottswaldgenossenschafts-Gem. Griesheim, Bühl, Weier und Waltersweier, in zweiter Versteigerung: den diesj. Seegraserwachs.

Wolfsach.

Dienstag, 12. Juli, 8 Uhr, im Rathhause, aus dem Nachlasse des Kaufmanns Martin Oberle: Bohnhaus, Garten, Acker- und Reutfeld, tax. zu 5150 M.

Ein gemäßregelter Major a. D.

Die „Kreuztg.“ theilt triumphierend mit, daß das militärische Ehrengericht dem Major a. D. Hünze das Recht abgesprochen hat, die Militäruniform zu tragen und den Offizierstitel zu führen. Und warum das? Weil Herr Hünze, der bisherige Reichstagsabgeordnete für Friedberg, keine Knechts- und Bedientenseele, sondern ein freisinniger, charakterfester Mann ist, der bei der letzten Reichstagskampagne seine Wähler vor dem Melinitzschwindel der Kartellpresse warnte und weil er als militärischer Sachverständiger mit aller Ueberzeugung für eine zweijährige Militärdienstzeit eintritt. Herr Hünze wird sich über dieses Urtheil des Ehrengerichts nicht kränken. Daselbe wird in civilen Kreisen höchstens bei einigen Heloten der Militärvereine mit Hurrah begrüßt werden. Sonst befindet sich der Exmilitär in guter Gesellschaft. Wer in irgend einer Form dem Offizierstande angehört, wird unter den jetzigen Verhältnissen auf die Bethätigung einer selbstständigen poli-

tischen Gesinnung, soweit sie nicht konservativ oder was das selbe heißen mag, nationalliberal ist, verzichten müssen, wenn er es nicht vorzieht, auf seine militärische Charge zu verzichten. Herr Hünze erleidet ein ähnliches Schicksal, wie Angehörige des Centrums und der freisinnigen Partei es schon früher erlitten haben. (Sozialdemokraten begeben sich nicht in die Gefahr!) Es scheint, daß eine Bethätigung gerade an der letzten Wahlbewegung im oppositionellen Sinne an allen dem Offiziersstande Angehörigen geahndet werden soll. Es wurde vor einigen Wochen berichtet, daß in einer der westlichen Provinzen ein Reserveoffizier, irren wir nicht, so war es ein Amtsrichter, mit schlichtem Abschied entlassen worden ist, weil er für den Kandidaten des Centrums thätig war. Daselbe ist einem freisinnigen Arzte in Schlesien passiert, der Sanitäts-offizier in der Reserve war.

Was aber den gemäßregelten Herrn Hünze jedem Freunde des Rechtes und Gesetzes sympathisch machen muß, ist die Thatsache, daß demselben vor dem Ehrengericht zum Vorwurf gemacht wurde, daß er seinen Verleumder, einen nationalliberalen Advokaten in Friedberg nur gerichtlich verfolgt und nicht zum Todtschießen im Pistolenduell herausgefordert habe. — Also weil er nicht morden wollte, wird Hünze angeschwärzt. Und wir leben im Rechtsstaat?!

Leipzig, 23. Juni. Der Antrag der Verteidigung auf vorläufige Haftentlassung der im Köchlinprozeß vier Verurtheilten ist vom Reichsgericht abgelehnt worden. — Nach dem soeben erschienenen offiziellen Anschlag über den am 4. Juli vor dem Reichsgericht beginnenden Hochverrathsprozesse sind angeklagt der Handelsagent Klein (Straßburg), der Fabrikant Grebert (Schiltigheim) und der Wirth Erhart (Straßburg). Verteidiger sind Justizrath Romberg (Leipzig) und die Rechtsanwälte Scharlach und Schottenstein. (Frf. Btg.)

München. Am vorletzten Tage vor den Urwahlen zum Landtag fand in der St.-Anna Brauerei eine stark besuchte öffentliche Versammlung der demokratischen und Arbeiterpartei statt, in welcher Herr Adolf Kröber (früherer Reichstagsabgeordneter der demokratischen Volkspartei) als erster Referent auftrat. Der Redner bewies, daß seit der Verschmelzung Bayerns mit dem Deutschen Reich der Landtag des vorher unabhängig gewesenen Königreichs in seinem Ansehen immer mehr gesunken sei, indem die angebliche Kompetenz des Reiches sich dergestalt fühlbar machte, daß unser Einzel-Landtag eigentlich nur mehr eine Steuerbewilligungs- und Taschengeld-Maschine wurde, welche Absicht seitens der Versammlung einstimmig getheilt wurde. Dieses System hat der Nationalliberalismus und der Ultramontanismus auf dem Gewissen (welches zwar beide Kategorien de facto eigentlich entbehren), denn in Byzantinismus und Servilismus, zu deutsch: ekelregender Speichelleckerei und Bauchkriecherei, leisten ja heute noch die beiden Parteien das Haarsträubendste, und das war denn auch einer gewissen „Regierungsgepflogenheit“ (will ich sie nennen) der letzten 20 Jahre vollkommen erwünscht, erbärmlichen Strebern auf Kosten der Volksrechte Chancen einzuräumen, deren traurige Folgen unabsehbar sind und niemals mehr ganz gebessert werden können. Der Redner erinnert an die seltsam genug in die Augen springenden „Avancements“ des Ehren-Rittler (Regensburg) und Ehren-Daller (Freising), die so lange Opposition machten, bis sie ihre persönlichen Vortheile erreicht und nun, nachdem sie dem bayerischen Volke die Augen mit Sand bestreut hatten, sich mit fetten Freunden abfüttern ließen. Warum das so kommen konnte, das beweist uns wieder eine andere gewisse Aera, in welcher Stallburschen etc. Staatsdienste und Carriere machten!!! Gottlob, daß es anders geworden ist und daß auch die in ganz Deutschland damals Aufsehen

erregend Bayern

— wo traurige den hoch einflußte das Vol und bei tional: „finden schilberte „schnaps bayerisch tage, we nahme

— durch schilberte stammen noch an außerhat tags res daß sich Bayerns genau Tage w demokrat sollte!

ganzen nur das selben für die unbe Kröber s besonder und voll „Wandl sinn“ u vor die jeder W zurücksch den Ge Euch sel gemeinte Volksmä demokrat kein Geh dem Hau einige an Sinne. war die beendet.

Offen nächten? Stadt 3 zwar der scharten der hab statt. 3 verhandl genossenfo

erregende Minister: „Republik!“ Bayern zur Besserung eingelenkt — worden ist! Aber ebenso traurige Gestalten sind auch bei den hochhehlen und stets „unbeeinflussten“ höheren Beamten, die das Volkwohl „vertreten“ haben und bei den unvergleichlichen National-„Liberalen“ schockweise zu finden gewesen. Herr Kröber schilderte dann auch die jüngste „schnapsige“ Stellungnahme der bayerischen Abgeordneten im Reichstage, welche Herren — mit Ausnahme von Nürnbergs Vertreter — durchweg den obigen wohlgeschilberten „Treihäusern“ entstammen. Nach der Aufzählung noch anderer Mißstände in: und außerhalb des bayerischen Landtags resumirte der Redner dahin, daß sich die gesammte Wählerschaft Bayerns bei der Wahl ihre Leute genau ansehen und an diesem Tage wenigstens nicht ihre besten demokratischen Rechte preisgeben sollte! Anhaltender Beifall der ganzen Versammlung bewies nicht nur das volle Verständniß derselben für die Sache, sondern auch die unbedingte Zustimmung. Nach Kröber sprach noch H. Krieger besonders über die Charakterlosen und vollständig unqualifizirbaren „Wandlungen“ der Brüder „Freisinn“ und „Liberalismus“, auch vor dieser Gemeinschaft müsse jeder Wähler wie vor Rattengift zurückschrecken. „Hütet Euch vor den Gezeichneten und bedauert Euch selbst, wenn Ihr den wohlgemeinten Rathschlägen der echten Volksmänner, den Vertretern der demokratischen und Arbeiterpartei kein Gehör geschenkt habt.“ Außer dem Hauptreferenten sprachen noch einige andere Anwesende in gleichem Sinne. Gegen halb 12 Uhr war die interessante Versammlung beendet. (Fränk. Tspit.)

Offenburg. Im Sommer des nächsten Jahres finden in unserer Stadt zwei Verbandstage, und zwar derjenige der Creditgenossenschaften und der 7. Verbandstag der badischen Bäckervereinigung statt. Zu der diesjährigen Hauptverhandlung der badischen Creditgenossenschaften in Schwellingen

waren 130 Mitglieder erschienen. — Die Bäckermeister tagten in Pforzheim. Wir heben aus dem Bericht des Landesboten Folgendes hervor: Die Festsetzung der Lehrzeit betreffend, wurde der Antrag der Genossenschaft Heidelberg angenommen, wonach Lehrlinge von 14 Jahren 3 Jahre, von 15 Jahren 2 1/2 Jahre und solche von 16 Jahren 2 Jahre zu lernen haben. Der Antrag der Genossenschaft Pforzheim, daß für die Folge Einzelmitglieder den nächstgelegenen größeren Genossenschaften beizutreten haben, wurde angenommen und der Verbandsvorstand mit der Aufnahme solcher Mitglieder betraut. Auch die Mittheilungen des groß. Ministeriums des Innern, die Erhebungen über die Lage des Kleingewerbes betr., in welcher die Zeit der Erhebungen bis zum 1. September d. J. festgesetzt ist, kommen zur Sprache und wurde beschlossen, daß Mitglieder, welche Beschwerden oder Wünsche vorzubringen haben, solche innerhalb dieser Frist beim Verbandsvorsitzenden schriftlich oder mündlich vorzubringen haben. Die Verbandsvorstandswahlen wurden durch Akklamation vorgenommen und wurden gewählt: Schwindt, Geisenbörfer- und Kern-Karlsruhe, Ditteney Heidelberg, Dorner-Lahr, Gräber-Mannheim, Fräulein-Lörrach, sowie der Vorstand von Ueberlingen. Die Mitgliederzahl hat sich um 80 vermehrt, an Kassenvorrath sind 639 M. 68 Pf. vorhanden.

Offenburg. Ein hiesiger Korrespondent des „Landesbote“ schreibt: „In Urloffen wurde Leo Zett woch von da gleichfalls wegen Körperverletzung verhaftet.“ — Demselben Blatte wird berichtet: In Diersburg wurde der 51 Jahre alte Wittwer Jakob Moser und dessen Tochter, die ledige Katharina Moser verhaftet. Dieselben sollen sich eines Sittlichkeitsvergehens schuldig gemacht haben. — In Altenheim wurde der ledige Dienstknecht Karl Zacharias Zimmermann von dem ledigen Adolf Roth, Schlossergehülfe in Altenheim, und dem ledigen Schuhmacher Karl Baumhödel daselbst

überfallen und mittelst Prügels so auf den Kopf, den Rücken u. geschlagen, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird. Die Thäter sind verhaftet. Eiferjucht scheint die Veranlassung hiezu gewesen zu sein.

Freiburg, 22. Juni. Der Besitzer des sehr bekannten Stablissements „zum Kopf“, der vor Kurzem wegen Verdacht des Sittlichkeitsvergehens verhaftet und gegen eine Kaution von 60,000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, soll sich, wie der Landesbote schreibt, gestern in Zürich entleibt haben.

Schopfheim, 22. Juni. Holzhändler Emil Grether, der wegen Meineidsverdachts verhaftet worden war, ist auf dem Transport entsprungen. Man konnte seiner bisher nicht habhaft werden.

Baden-Baden, 23. Juni. Heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr stürzten 2 Arbeiter, die bei einer Reparatur am Hause des Schlossermeisters Grafer dahier beschäftigt waren, vom Dache auf die Straße. Der Eine war sofort todt, der Andere ist lebensgefährlich verletzt. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß der Strick, an welchem die Beiden sich fest banden, gebrochen ist. Wie man vernimmt, war der Strick sehr schlecht. Die beiden Arbeiter waren bei Herrn Hofblechner Klehe angestellt.

P. Die Vorbereitungen für die **Concurrenzausstellung deutscher Kunstschmiedearbeiten** des **Badischen Kunst-Gewerbevereins**, welche Mitte Juli in Karlsruhe eröffnet wird, sind in bestem Gang. Die Gr. Drangerie, in welcher dieselbe stattfindet, wird zur Zeit künstlerisch ausgestattet, so daß mit Ende dieses Monats die Aufstellung der Arbeiten beginnen kann. Der am Eingang des Ausstellungsgebäudes befindliche Kupferebau wird als Empfangsraum eingerichtet, während die Langhalle zur Aufnahme der Ausstellungsgegenstände dient und in zwei Gruppen gegliedert sein wird. Die erste Gruppe enthält die eigentlichen Concurrenzarbeiten in Schmiedeeisen, welche durch die

Reichhaltigkeit der Gegenstände sehr interessant zu werden verspricht. Es befinden sich darunter Einzelarbeiten im Werth bis zu 5000 Mark. Die zweite Gruppe, bestehend aus Zeichnungen, Photographien und Illustrationen gliedert sich wieder in zwei Abtheilungen, in eine historische und in eine moderne. Für diese Gruppe sind aus alten deutschen Mustern und Kunstgewerbeschulen, sowie von zahlreichen Künstlern und Industriellen werthvolle Beiträge gesichert. In der Mitte der Langhalle wird ein Bassin mit Springbrunnen und reichem Pflanzenschmuck umgeben von Sesseln und Bänken einen angenehmen Ruheplatz bilden. In nächster Nähe werden auf Tischen die illustrierten Werke und die Literatur zur Einsichtnahme der Ausstellungsbesucher aufgelegt sein. Diese Spezialausstellung wird zweifellos ganz hervorragende Fortschritte deutscher Kunstschmiedetechnik aufweisen, wie sie auch den Beweis liefern wird, daß der badische Kunstgewerbeverein bestrebt ist, das kunstgewerbliche Concurrenzwesen wieder zu Ehren zu bringen.

München, 21. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht gelangte gestern in Mord zur Verhandlung, der als eine Art Gattenmord qualifiziert werden kann. Angeklagt sind der Dienstknecht Michael Hofmann von Oberthann, 25 Jahre alt, und Theresie Grafenhiller von Niederthann, 23 Jahre alt. Theresie hatte im Jahre 1883 den Wirth Grafenhiller von Freising geheiratet, der sie sehr schlecht behandelte, so daß die Ehe sehr unglücklich wurde. Die Frau machte der Sache ein Ende, indem sie den Mann verließ. Während dieser Abwesenheit knüpfte sie mit Hofmann ein Verhältniß an und, um diesen ehelichen zu können, beredete sie denselben, ihren Mann zu beseitigen. Sie schrieb ihrem Mann, er solle zur Ausöhnung nach Kallbach, ihrem jetzigen Aufenthaltsort kommen. Grafenhiller kam am 20. März d. J. und traf seine Frau in Petershausen. Von dort ging sie mit Grafenhiller gen Kallbach zu und auf diesem Wege

schlug Hofmann nach Verabredung mit der Grafenhiller den Mann mit einem 5 1/2 Centimeter dicken Prügel nieder, so daß er zwei Tage darauf verschied. Hofmann hat den Mann nur schlagen wollen und bestreitet das Liebesverhältniß, daßelbe thut die Grafenhiller, sie will auch Hofmann nicht nach Petershausen bestellt, noch den Mord verabreden haben. Die Beweisaufnahme gestaltete sich sehr ungünstig für die Angeklagten. Dieselben haben dem Gendarmerie Sergeanten ihr Verhältniß eingestanden, auch zugegeben, daß die Grafenhiller den Hofmann angeleitet, nur habe sie gemeint, er solle „es nicht so stark machen“. Trotz der Einwendungen der Verteidiger, daß die Staatsbehörde den Beweis für die Ueberlegung bei Ausführung der That schuldig geblieben, und daß die „genügende Verdächtigkeit“ der Anklage nicht genüge, um etwas zu beweisen, beantworteten die Geschworenen die auf Mord bezw. Anstiftung zur Körperverletzung lautende Frage unter Ausschluß mildernder Umstände mit Ja. Hofmann wird infolge dessen zum Tode, die Grafenhiller zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Drei Selbstmorde in Nürnberg innerhalb 24 Stunden! Ein 16 Jahre alter Gymnasiast erschoss sich in Folge eines kleinen Zwistes mit seiner Mutter. — In einem der ersten Hotels erhängte sich in seinem Zimmer ein Fremder. — Ein Tüncher brachte sich 2 Schüsse bei, nachdem er auf seine aus gutem Grunde von ihm getrennt lebende Ehefrau einen zum Glück erfolglosen Schuß abgegeben hatte.

Mordthaten. Ein mysteriöser Mord wurde am Kreuze zu Sablon, einem dicht vor den Thoren von Metz gelegenen Dorfe verübt. Zwei Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten zu Montigny, Carvelius, 27 Jahre alt und Metz, kehrten nachts zwischen 10 und 11 Uhr heim. Ersterer wurde mit einer tiefen Stichwunde in der Brust todt aufgefunden. Der einzige Zeuge Metz gibt an, daß C. und er von etwa 10 Männern über-

fallen worden seien, daß er selbst eine Stichwunde am Bein davongetragen und die Flucht ergriffen habe in dem Glauben, daß C., von dem er nichts mehr gesehen, ein Gleiches gethan hatte. Man vermutet, daß bei der Firma Holzmann u. Comp. am Kasernenbau beschäftigte Italiener die That verübt haben. Die Untersuchung ist im Gange und 7 verdächtige Personen sind in Haft genommen. — In Würzen bei Leipzig fand man in ihrer Wohnung ein Mädchen, dem die Kehle durchgeschnitten war. Bei näherer Nachforschung nach dem Thäter ergab sich, daß der Liebhaber, welcher die Gestödtete für einige Tage besucht hatte, verschwunden war. Man hat allen Grund, diesen als den Mörder anzunehmen, hat er doch früher einmal bereits nach ihr mit einem Revolver geschossen.

Fluentschuldig gefehlt. Unter denjenigen Mitgliedern des Reichstages, welche bei der Abstimmung über das Branntweinsteuergesetz ohne Entschuldigung gefehlt haben, führt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ auch den Abg. Bebel an. Demnach scheint die Thatsache, daß derselbe noch immer seine 9monatliche Gefängnißstrafe abbüßt, noch kein ausreichender Entschuldigungsgrund zu sein.

Mit 36 Jahren für immer zu erblinden, dies schreckliche Loos ist einem Arbeiter in Arnswalde vor Kurzem widerfahren, der jetzt zu den unglücklichsten Insassen der Blindenanstalt in Steglitz gehört. Der Mann war für ländliche Arbeiten engagirt und hatte den Dienst an einer großen Gerstenpressen-Maschine zu versehen. Der Staub, in dem er täglich zu arbeiten hatte, warf sich auf die Augen, eine Erkältung trat hinzu und nach einigen Tagen war der gesunde und kräftige Mann vollständig erblindet. Eine Frau und sechs Kinder waren ihres Ernährers beraubt. Durch die Hochherzigkeit edler Menschen gelang es, dem Unglücklichen Aufnahme in der steglitzer Blindenanstalt zu verschaffen, wo er jetzt ein neues Handwerk (Korbmacherei) erlernt.